

Für die Beschäftigten bei Musashi Bad Sobernheim, Bockenu und Grolsheim

Arbeitgeber fordert massiven Verzicht bei Beschäftigten ein

Zum neuen Jahr hat die Geschäftsleitung von Musashi Europe die IG Metall zu Verhandlungen zum Abschluss eines Ergänzungstarifvertrages aufgefordert.

Die Forderungen haben es in sich: Der Arbeitgeber verlangt u.a. den Verzicht auf jährliche Sonderzahlungen (Urlaubsgeld, TV ZUG, T-Geld) für die nächsten Jahre, das Aussetzen der Entgelterhöhungen der Tarifabschlüsse der Flächentarifverträge für die Jahre 2022, 2023 und 2024 sowie weitere Einschnitte in das Entgelt. Außerdem sollen die Mitbestimmungsrechte des

Betriebsrats verschlechtert werden. Für die Standorte Bad Sobernheim, Bockenu und Grolsheim soll zusätzlich die sog. „Ü55-Regelung“ aufgehoben werden. Das hätte zur Folge, dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab dem 55. Geburtstag nicht mehr formlos von Nachtschichten befreien lassen können. Besonders hart trifft es den Standort in Lüchow: Hier will der Arbeitgeber zahlreiche zusätzliche finanzielle Einschnitte bei den Beschäftigten durchsetzen. Wer kreative Ideen oder Forderungen nach Zukunftskonzepten, Beschäftigungs-

sicherung oder Standortsicherung erwartet wird enttäuscht.

„Die Forderungen des Arbeitgebers gehen einzig und alleine in eine Richtung: Die Beschäftigten von Musashi sollen für die Transformation und die Fehler im Management bitter bezahlen. Es gibt keinerlei Zusagen oder Zukunftskonzepte. Offensichtlich glaubt das Management, durch reine Kürzungsmaßnahmen bei den Beschäftigten die Zukunft bei Musashi gestalten zu können. Das werden wir so nicht mitmachen“, kommentiert Ingo Petzold, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Bad Kreuznach, die Forderungen des Arbeitgebers.

Die Giftliste der Geschäftsleitung im Einzelnen:

1. Verzicht in den kommenden Jahren auf jährliche Sonderzahlungen.
2. Aussetzen der Entgelterhöhungen der Tarifabschlüsse der Flächentarifverträge für die Jahre 2022, 2023 und 2024.
3. Flächendeckend wird Zeitentgelt mit Beurteilung als Entgeltform in den Musashi-Gesellschaften festgelegt. Bisherige Prämienentgelt-Systeme werden in Zeitentgelt überführt.
4. Für die Standorte Bad Sobernheim, Bockenu und Grolsheim wird die sogenannte „Ü55-Regelung“ aufgehoben. Diese Regelung erlaubte es Mitarbeitern ab dem 55. Geburtstag formlos sich von Nachtschichten befreien zu lassen.
5. Zahlungen von Jubiläumsgeld werden an den Standorten Bad Sobernheim, Bockenu und Grolsheim gestrichen. Am Standort Lüchow werden die Freistellungstage für Jubiläum sowie das Jubiläumsgeld gestrichen.
6. Generell werden die Eingruppierungen der Musashi Lüchow überprüft und auf ein wettbewerbsfähiges Niveau geführt (Verdiensterhebung 2020 zeigt Entgeltniveau, welches in Summe 20% über den anderen Mitgliedsunternehmen liegt).
7. Bei der Musashi Lüchow werden die seit SKF-Zeiten eingefrorenen Prämien in ein Zeitentgelt mit Beurteilung überführt.
8. Die bezahlten Pausen bei der Musashi Lüchow werden beendet und zu unbezahlten Pausen definiert (Pressen, Walzen + Glüherei).
9. Das Anwachsen der Pensionen der Musashi Lüchow wird hinsichtlich Tarifynamik sowie zusätzlichen Beschäftigungszeiten gestoppt.
10. Die Notwendigkeit der Zustimmung des Betriebsrates bei der Musashi Lüchow zu Abmahnungen gem. der Arbeitsordnung wird aufgehoben.

Keine Sicherheit für Beschäftigte

Der Arbeitgeber will einzig die Beschäftigten zahlen lassen, um aus der Krise zu kommen. Dabei bietet er keinerlei Sicherheit oder Perspektive. „Ein Großteil unserer Beschäftigten sind schon jetzt gefrustet, enttäuscht und demotiviert. Jetzt glaubt man die Motivation und Hoffnung zu steigern, indem man uns in die Tasche greift und bezahlen lässt, ohne dafür etwas zu bekommen. Das kann nicht funktionieren und wird die Standorte nicht retten“, ist sich Betriebsratsvorsitzende Simone Krämer sicher. Offensichtlich hat das Management kein tragbares Konzept für die Zukunft und versucht jetzt durch den Griff in die Geldbeutel der Beschäftigten das zu verdecken.

Betriebsräte und Vertrauensleute reagieren auf Forderungen des Arbeitgebers

Auf einer gemeinsamen Sitzung des Konzernbetriebsrats und Vertrauensleuten der IG Metall aus allen Musashi-Standorten vom 12. – 13. Januar 2022 in der IG Metall-Bildungsstätte in Beverungen haben sich alle Beteiligten mit der Zukunft von Musashi beschäftigt. Dabei ging es auch um die Forderungen der Geschäftsleitung. Schnell wurde klar, dass die wirtschaftliche Situation bei Musashi schwierig ist. Vor allem will man deswegen über alle Standorte hinweg zusammenhalten und gemeinsam etwas unternehmen. Damit die Geschäftsleitung die einzelnen Standorte nicht gegeneinander ausspielen kann, will man ein Konzept, in dem alle Standorte in Deutschland einbezogen werden. Die IG Metall strebt deshalb mögliche Verhandlungen auf bundesweiter Ebene an. „Solidarisch und stark ist man nur gemeinsam und die Krise betrifft ja alle Standorte in Deutschland und deshalb wollen wir eine Lösung aus einem Guss“, so KBR-Vorsitzender Jürgen Gebhardt. Damit die Interessen und Forderungen der Beschäftigten aus allen

Standorten auch berücksichtigt werden, will die IG Metall sowohl betriebliche Tarifkommissionen, als auch eine Tarifkommission auf Bundesebene bilden. In dieser Tarifkommission werden Betriebsräte und Vertrauensleute aus allen Standorten vertreten sein. Und was will man fordern? „Versprechen können wir nichts, dennoch gehen wir selbstbewusst voran. Unsere konkreten Forderungen werden wir auf einer IG Metall-Mitgliederversammlung gemeinsam diskutieren und verabschieden“, so Petzold.

Auf dem gemeinsamen Workshop wurde schnell klar, dass es ohne Standort- und Beschäftigungssicherung, Zusagen von Produkten und Investitionen und einem schlüssigen Zukunftsbild für alle deutschen Standorte nicht gehen wird.

Alle Standorte sollen erhalten bleiben. „Schon auf unseren ersten bundesweiten Protestaktionen mit Kundgebungen und BR-Informationsveranstaltungen im November, wo wir an allen Musashi-Standorten in Deutschland zeitgleich Aktionen

durchgeführt hatten, haben wir gemeinsam Solidarität gezeigt. Darauf haben wir bei unserem gemeinsamen Treffen aufgebaut. Den Weg wollen wir weitergehen“, so Betriebsratsvorsitzende Simone Krämer.

Wie geht es weiter?

Anfang Februar will der Arbeitgeber auf Betriebsversammlungen an allen deutschen Musashi-Standorten die Belegschaften über seine Forderungen informieren. Unmittelbar danach oder davor wird es an allen Standorten IG Metall-Mitgliederversammlungen geben. Auf denen wird die IG Metall ihre Mitglieder informieren. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen besprochen und geplant.

Nach jetziger Planung sollen die Betriebsversammlungen am 8. und 9. Februar 2022 in der Bockenauer Schweiz Halle stattfinden. Anschließend lädt die IG Metall am gleichen Ort zu Mitgliederversammlungen ein. Nähere Informationen und Einladungen erfolgen demnächst.

Betriebsräte und Vertrauensleute diskutieren in Beverungen eigene Ideen

Auf dem gemeinsamen Treffen des Konzernbetriebsrats und den Vertrauensleuten der IG Metall aus allen Musashi-Standorten in Beverungen wurde auch darüber diskutiert, mit welchen Konzepten und Ideen man Musashi aus der Krise führen will. Schnell wurde allen klar: Ein reines Kürzungsprogramm bei den bei Entgelten und Sonderzahlungen ist die falsche Antwort und hilft niemanden weiter. Vielmehr braucht es ein tragbares Zukunftskonzept für alle Standorte, um die Herausforderungen der Transformation und Elektromobilität erfolgreich anzugehen.

„Dazu gehört aus unserer Sicht der Erhalt aller Standorte bis 2030 und der Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen für Mitglieder der IG Metall. Eine Mindestpersonalbemessung gehört ebenfalls dazu“, so Gernot Sieben und

Patrick Gagel von der Vertrauenskörperlleitung der IG Metall. Zusätzlich braucht es die Zusage von Zukunftsprodukten und weiteren Investitionen in die Produktion und Verwaltung. „Wir brauchen ein Zielbild für alle Standorte. Wie will man mit Bad Sobernheim, Bockenu, Grolsheim, Hann.Münden, Lüchow und Leinefelde in Zukunft planen? Welche Produkte soll es geben, wie viel Beschäftigte braucht es? Alles das sind Themen, die den Beschäftigten auf den Nägeln brennen und auf die es von Seiten der Geschäftsleitung Antworten braucht“, so Betriebsratsvorsitzende Simone Krämer.

Bonusregelung für IG Metall-Mitglieder

Sollten die Mitglieder der IG Metall einer Verhandlung zustimmen, braucht es zudem Bonusregelungen für IG Metall-Mitglieder. „Es gibt zahlreiche Beispiele aus benachbarten Betrieben wie etwa voestalpine in Birkenfeld oder ganz aktuell Continental in Rheinböllen. Da wurden Bonusregelungen nur für IG Metall-Mitglieder erreicht. Das könnte ich mir auch für unsere Standorte vorstellen. Es braucht eine klare Besserstellung der IG Metall-Mitglieder“, ist Freimuth Horstmann, freigestelltes Betriebsratsmitglied, der Meinung. Außerdem soll der Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen nur für IG Metall-Mitglieder gelten. Über mögliche Forderungen an den Arbeitgeber werden die Mitglieder der IG Metall auf einer Mitgliederversammlung diskutieren und entscheiden.



Die IG Metall wird sich für eine Zukunft bei Musashi einsetzen!

- ➔ Du willst in Zukunft immer als erstes informiert sein?
- ➔ Du willst mitdiskutieren, wenn es um die Zukunft Deines Betriebes geht?
- ➔ Du hast kreative Ideen und eine klare Vorstellung von notwendigen Veränderungen?
- ➔ Du möchtest durch den Rechtsschutz der IG Metall geschützt und beraten werden?

Dann werde jetzt IG Metall-Mitglied!

www.igmetall.de/beitreten

Übrigens: Rechtsanspruch nach den Tarifverträgen haben nur IG Metall-Mitglieder!



KOMMENTAR

Zukunft oder Widerstand!

Die IG Metall und der Betriebsrat bereiten sich intensiv vor und wollen an der Zukunft von Musashi mitarbeiten. Vor allem weil in der aktuellen Situation die IG Metall und die Betriebsräte nichts versprechen können und wollen, müssen sich alle gemeinsam darauf vorbereiten, aktiv die Zukunft zu erstreiten. Dazu beginnt die Diskussion über offensive Gegenwehr jetzt. Es ist wie in kommunizierenden Röhren: Je mehr Zukunft und Garantien es für Arbeitsplätze an allen Standorten gibt, umso besser. Gibt es das nicht, ist ein soziales Auffangnetz in Form eines Sozialtarifvertrages notwendig. Der Sozialtarifvertrag ist aktiv erstreikbar. Da ist jeder und jede Beschäftigte von Musashi in der Verantwortung solidarisch als Mitglied der IG Metall mitzudiskutieren, mitzuentcheiden und solidarisch in die Offensive zu gehen. Betriebsrat und Vertrauensleute der IG Metall fordern eine breite Beteiligung aller Beschäftigten, wenn es um die Zukunft von Musashi geht. Die Geschäftsleitung von Musashi wäre gut beraten das Angebot anzunehmen, um mit uns eine faire Transformation von Musashi unter breiter Beteiligung der Beschäftigten durchzusetzen und zu gestalten. Die Durchsetzung von Sicherheiten, Garantien und Zukunftskonzepten für die Beschäftigten fällt nicht vom Himmel und wird nicht von wenigen „Stellvertretern“ gemacht, sondern muss gemeinsam von allen erstritten werden. Das liegt in der Verantwortung eines jeden und jeder Einzelnen. Letztlich entscheiden die Mitglieder der IG Metall über einen Tarifvertrag. Wenn wir zusammenhalten ist vieles möglich. Das haben uns andere Belegschaften – siehe Continental Rheinböllen – praktisch und erfolgreich vorgemacht.



Uwe Zabel, IG Metall Bezirksleitung Mitte

Beschäftigte zeigen Zusammenhalt und Solidarität

Große Teilnahme bei BR-Informationsveranstaltung

Zur Informationsveranstaltung des Betriebsrats am 23. November 2021 in Bad Sobernheim sind zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus den drei Werken gekommen.

Aus Bockenau sind die Beschäftigten sogar in einem Autokorso aus über 70 Fahrzeugen angereist. Laut hupend und mit kleinen IG Metall-Autofähnchen an den Fahrzeugen. „Die starke Beteiligung zeigt uns, wie groß der Unmut in der Belegschaft ist und dass es einen riesigen Informationsbedarf gibt“, so Betriebsratsvorsitzende Simone Krämer. In der Tat: Über 400 Kolleginnen und Kollegen waren auf der Haystraße vor dem Verwaltungsgebäude in Bad Sobernheim.

Betriebsrat und IG Metall informierten die Beschäftigten über die aktuelle Situation und darüber, dass Betriebsrat und

IG Metall einen Zukunfts- und Sozialtarifvertrag für Musashi fordern, um die Standorte und Beschäftigung abzusichern. „Zukunft ist unser Auftrag für Musashi“ stand auf einem großen Banner. „Die Zukunft für Musashi kann nur mit den Beschäftigten bewältigt werden und nicht gegen sie.“

Die Lage bei Musashi ist prekär. Zum einen hat das Unternehmen aufgrund der Transformation in der Automobilzuliefererindustrie und den Umstieg auf Elektromobilität mit enormen Herausforderungen zu tun. Zum anderen ist der Betrieb in einer wirtschaftlichen Schieflage und schreibt nach wie vor rote Zahlen. Ursache dafür sind u.a. Fehlentscheidungen des Managements in der Vergangenheit. Nach wie vor ist der Maschinenpark zum Teil veraltet und es gibt Störungen im Produktionsablauf.

Sorge bereitet dem Betriebsrat und der IG Metall, dass es kein schlüssiges Zukunftskonzept für die Standorte gibt. „Es braucht ein Zielbild für die Musashi-Standorte in Deutschland. Wir brauchen Konzepte und Maßnahmen, die unter aktiver Beteiligung der Belegschaft, des Betriebsrats und der IG Metall entwickelt und umgesetzt werden und die Standorte tariflich absichert“, so Petzold.

Das Besondere an den bundesweiten Aktionen war, dass an allen deutschen Musashi-Standorten zeitgleich Informationsveranstaltungen wie in Bad Sobernheim stattfanden. „Wir wollen damit unsere konzernweite Solidarität zum Ausdruck bringen. Zukunft geht nur gemeinsam“, so Jürgen Gebhardt, Vorsitzender des KBR.

Solidarität über alle Standorte

Am 23.11.2021 fand nicht nur in Bad Sobernheim eine Informationsveranstaltung des Betriebsrats statt. Zeitgleich haben die Betriebsräte von Musashi in Hann. Münden und Lüchow die Beschäftigten über die schwierige Lage informiert. Denn auch in Hann. Münden und Lüchow ist die Unsicherheit in der Belegschaft mit den Händen zu greifen. Genau wie in Bad Sobernheim forderten die Kolleginnen und Kollegen Zukunft, Sicherheit und Beschäftigung für ihre Standorte.

Auch am Musashi-Standort in Leinefelde hat es eine Solidaritätsaktion des Betriebsrats gegeben. Anders als in den anderen Musashi-Standorten haben die Kolleginnen und Kollegen zusammen mit der IG Metall einen Zukunfts- und Sanierungstarifvertrag bereits erkämpfen können. Dennoch zeigten sie Solidarität mit den Beschäftigten der anderen deutschen Standorte.



Betriebsräte und IG Metall-Vertrauensleute aus Leinefelde zeigten Solidarität